

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 5. Dez. Gestern machte ein hiesiger Latrinenfuhrenknecht einen Ausflug mit den Pferden seines Dienstherrn nach Zuffenhausen. Den Latrinewagen ließ er vor der Stadt stehen und ritt davon. Im Adler in Zuffenhausen stellte er die Pferde ein und nachdem er Hunger und Durst gehörig gestillt hatte, verlangte er ein gutes Nachquartier. Da nun aber der vorsichtige Wirth sich nicht recht denken konnte, wie der Knecht dazu komme, mit den Pferden ohne Wagen eine Tour zu machen, so gab er der Polizei einen Wink und diese verhütete dann durch ihr sofortiges Einschreiten, daß der Mensch seine Absicht nächlicher Weile vollends in's Babilische durchzugehen und die Pferde zu verkaufen ausführen konnte, vielmehr wurde er festgenommen und hieher abgeliefert.

Berlin, 8. Dez. Auf dem transatl. Dampfer „Deutschland“, welcher am Montag früh auf einer vor der Themsemündung liegenden, den Schiffen sehr gefährlichen, durch ein Feuerschiff gekennzeichneten Flugbandbank, den sogen. Kentisch Knock, aufstieg ist mitten durchgebrochen. Es waren 210 Menschen an Bord, wovon 100 zur Befragung gehörten. Gerettet sind 75 Passagiere und 65 Mannschaften, ferner 15 Frauen. Von den Geretteten kennt man bis jetzt folgende Namen: Wilh. Leick, Carl Dietrichs, Ebn. Meyer, Debenmann, Scheu, Sauer, Nathan, Hamm, Kamm, Stamm, Elise Stamm, Wattig, Hermann und Anna Pittsolt, Schlossbauer, Müller, Stevernagel, Hübler, Pehold, Schever, Gmelch, Frank, Schwarz, Bill, Becker, Scheffner.

Ein der französischen Nationalversammlung zugegangener Bericht enthält eine genaue Rechnungslegung über die Kosten der deutschen Okkupationsarmee unter dem Befehle des General Manteuffel. Danach belaufen sich die Kosten derselben vom Abschluß des Frankfurter Friedens bis zur gänzlichen Räumung des Landes auf 227 Mill. Francs. Der erste Kredit von 50,012,500 Francs. wurde im Jahre 1872 eröffnet, ein zweiter von 25 Mill. im Jahre 1873, ein dritter von 150 Mill. im Juli 1874. Die veranschlagten Kosten für den Unterhalt der deutschen Truppen wurden in Wirklichkeit nur um 2 Mill. Francs überschritten.

Die Truppenmenge, welche die ottomanische Regierung in den nördlichen Provinzen der Türkei zur Niederwerfung des Aufstandes aufgestellt hat, beläuft sich nach Konstantinopeler Berichten auf etwa 164,000 Mann.

Verschiedenes.

Wesel, 22. Novbr. Ein höchst fatales Mißgeschick traf gestern mehrere Herren, welche in der Dunkelheit von dem benachbarten Haminkeln mit einem Wagen nach Wesel wollten. Als sie sich nämlich einem Eisenbahnübergang näherten, brauchte der letzte Abendzug ihnen entgegen. Das Pferd vor dem Wagen wurde scheu und gieng durch. Unglücklicher Weise hatte der Bahnwärter die Barriere offen gelassen, so daß das Pferd mit dem Wagen gerade vor die Locomotive lief. Zu Nu lag der Gaul überfahren auf den Schienen, Kutscher und Sohn im Graben und die Herren auf und neben dem Weg, der Wagen umgeworfen auf der Erde. Kein Menschenleben war zu beklagen. Hinke und wankend fand sich die Fahrgesellschaft nach dem furchtbaren Schrecken wieder zusammen und gieng so gut es möglich war, zu Fuß zur Stadt. Die Hauptschuld trifft jedenfalls den Bahnwärter.

Schiffsbrand. Die „City of Wasco“ war in der Nacht zum 9. d. im Vorhafen von Galveston angekommen, wo sie mit anderen Schiffen wegen des wüthenden Sturmes, der sie am Einfahren in den eigentlichen Hafen hinderte, Anker warf. Bald darauf brachen aus dem Vordertheile dieses Schiffes Flammen hervor, welche sich in kürzester Zeit über das ganze Schiff ausbreiteten. Wegen der Heftigkeit des Sturmes und der wildbewegten See konnte keine Schaluppe ausgesetzt werden, um Hilfe zu bringen, und höchst wahrscheinlich konnte aus diesen Gründen auch das Schiff selbst kein Boot ablassen. Vom Dampfer „Abbiel“, der unter dem Winde des vom Feuer ergriffenen Schiffes lag, bemerkte man, daß, als man den Brand auf der „City of Wasco“

gewahr wurde, dieses bald nur mehr eine flammende Masse war. Die Offiziere des „Abbiel“ ließen die Maschine heißen und hielten ihr Schiff unter Dampf; sie setzten auch Rettungsboote in Stand, um den Verunglückten beizuspringen. Mittlerweile vernahm man verzweiflungsvolles Hilfseschrei von etwa fünf oder sechs Personen, welche, um dem schrecklichen Feuertode zu entgehen, sich in das hochwogende Meer stürzten und um Beistand flehten. Sobald der „Abbiel“ Dampf genug hatte, um sich bewegen zu können, fuhr er auf das brennende Schiff zu. Leider aber gab es dort nichts mehr zu retten. Die 200 Passagiere, welche sich an Bord befanden, waren alle in dem Brande umgekommen oder hatten sich in's Wasser gestürzt und dort ihren Tod gefunden. Die Mannschaft des „Abbiel“ hielt die ganze Nacht hindurch ununterbrochen Wacht, ohne daß es ihr jedoch gelang, auch nur einen der Verunglückten zu retten.

Bohum, 8. Nov. Ein vor längerer Zeit wegen Verleumdung eines Lehrers zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilter Einwohner aus R. kam auf den schlaun Einfall, sich zur Verbüßung der Strafe einen Selbstvertreter zu dängen, welches Mandat ihm auch vollständig gelang. Der Sündenbock wurde hier für den wirklichen Uebelthäter angenommen, eingesperrt und nach Verbüßung der Strafe wieder frei gelassen. Alles wäre nun am Ende zur Zufriedenheit der Beteiligten abgelaufen, wenn der Held des Genestreiches seine Zunge hätte zügeln können. Als Prachthaus verriet er sich jedoch, die Sache wurde untersucht und der Verurtheilte nun zunächst selbst auf 8 Tage zur Verbüßung seiner alten Strafe eingesperrt. Die ihm bevorstehende neue Strafe wegen Täuschung der Behörden dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Berichtigung. „Ist es wahr, daß Sie gesagt haben, der Schlanke hier habe Ihnen Ihren Geldbeutel gestohlen?“ — „Das hab' ich nicht gesagt, Herr Oberamtsrichter. Ich hab' bloß behauptet, daß wenn der Schlanke mir meinen Geldbeutel nicht hätte suchen helfen, ich ihn dann wieder gefunden hätte!“

Für die Vögellein. Rauche, von eisigem Regen begleitete Novemberstürme haben die letzten vergilbten Blätter zur Erde gebettet. Längst sind sie fortgezogen, die lieblichen Sänger des Waldes, in warme, glückverheißende Gefilde. Aber nicht alle Vögel haben uns verlassen; noch immer sind viele geblieben, für welche auch der Winter Nahrung hat, wenn die Natur nicht ganz in starre, eisige Banden geschlagen und der Vögellein Tisch verschüttet ist. Samereien von Gras, Sträuchern und Bäumen, Larven und Eier der Kerbtiere und Beeren verschiedener Art bilden die Nahrung der Treugebliebenen. Wenn aber die Gewässer in Eis erstarrt, wenn der Schnee fußhoch die Erde bedeckt, dann beginnt eine schreckliche Zeit für die armen Vögel und elend fristen sie ein trauriges Dasein. Einige wenige Arten nur finden dann noch mühsam und spärlich ihre karge Nahrung, während andere dem unvermeidlichen Hungertode preisgegeben sind, wenn nicht die Menschheit Futter streut für die beklagenswerthen Wesen. Scheue Waldvögel, welche stets sonst den Menschen fliehen, treibt Hunger und Kälte in die Nähe der menschlichen Wohnungen, um zu erspähen, ob etwas übrig blieb für sie. Kastlos durchsuchen sie Alles, wo sie Nahrung erhoffen. Umsonst — ausgezehrt schon, oder begraben unter mäßigem Schnee ist Alles, was die Natur erzeugte, und nirgends bietet sich Etwas, ihren Hunger zu stillen und die erstarrende Kälte erträglicher zu machen. Stumm, mit gesträubtem Gefieder und matten, halb geschlossenen Augen hocken sie, die Beklagenswerthen, abgezehrt und unfähig, ihr Leben ferner zu erhalten, auf kaltem feuchten Schnee, den Tod erwartend, der ihr Leiden endigt. Durch Ausstreuen von Futter mit Abfällen des Tisches und der Küche aber kann manches Vögelchen vom qualvollen Hungertode gerettet werden. Die Vögel verdienen diese Rücksicht und die geringe Wohlthat, die wir ihnen erzeigen. Darum gedenket ihrer! Sollten diese Zeilen recht Viele dazu aufgemuntert haben, so ist der Zweck derselben erreicht.

Wichtig! gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 145.

Dienstag den 14. Dezember

1875.

Bekanntmachungen.

Ausschließungsgrund für Gemeinderathsstellen in sich fasse.

Sie haben daher Männer aller Parteien und keiner Partei auf ihre Liste gesetzt.

Ferner waren sie der Meinung, daß die gesetzlich abgeschaffte Lebenslänglichkeit nicht auf dem Wege der Protektion oder Familienverbindung wieder einzuführen sei. Aber sie verschließen sich keineswegs der Nothwendigkeit, geübte und bewährte Kräfte dem städtischen Dienste zu erhalten. Deshalb enthält ihr Wahlvorschlagn neben frischen Kräften auch Männer, welche dem Gemeinderath schon lange angehört haben. Weiter wollen sie keine Candidaten, die nur Kirchthums- oder Einzelinteressen verfolgen, aber sie glauben auch, daß es in unserer Stadt im Verhältnis zu deren Vätern keine Stiefkinder geben solle. Die einzelnen Theile zusammen sind das Ganze und die Krankheit eines Gliedes fördert nicht die Gesundheit des Körpers.

Endlich fassen sie das Verhältnis zwischen dem Bürger und dessen Vertreter nicht gleichbedeutend auf, wie jenes zwischen dem Herrscher und Unterthan, sondern sie glauben, ein lebendige Verbindung beider dürfte zu Nuß und Frommen des Allgemeinen dienen. Darum haben sie Männer auf ihre Liste gesetzt, zu welchen sie das Vertrauen haben, daß sie als gute Gemeinderäthe immer noch freundliche Mitbürger bleiben werden.

Alle Wähler, die diesen Grundsätzen und Gesichtspunkten huldigen, laden wir deshalb ein mit uns zu wählen die Herren:
Widinger, Gemeinderath, Widmann, Gemeinderath, Winter, Gemeinderath, Weill, Gustav, Kaufmann, Zuppenlach, Drehermeister.

Stimmzettel können in Empfang genommen werden bei den Herren **Riech** am Rathhaus und **C. Schmid** am Bahnhof.

Wahl-Vorschlag.

Widinger, Postverwalter, Heiber, Tuchmacher, Haag, Apotheker, Stähle, Fabrikant, Wolf, Detonom.

Schnaitz.

Gerichtsbezirks Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen Personen, welche an den verstorbenen Johann Gottlieb **Stitz**, Jr. Sohn, gew. Weingärtner in Schnaitz, aus irgend einem Rechtsgrunde Etwas zu fordern haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, um dieselben bei der Verlassenschaftsaus-einaberscheidung berücksichtigen zu können.

Den 12. Dez. 1875.

R. Amtsnotariat Beutelsbach.

Jeitner.

Schorndorf.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater **Friedrich Adermann**, nach vierwöchentlichem Krankenlager an der Wassersucht sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag Mittags 2 Uhr statt und bitten dieses statt mündlicher Anzeige annehmen zu wollen.

Gemeinderaths-Wahl.

Am letzten Sonntag trat auf Veranlassung des Gewerbe-Vereins eine größere Anzahl Wähler zusammen, um sich über ein Wahlprogramm zu verständigen. Sie gingen dabei von den Grundsätzen aus, wie sie die Bürgervereine Stuttgarts in derselben Angelegenheit aufgestellt und veröffentlicht haben.

Aus allen Ständen und aus allen Parteien treten sie mit ihrem Wahlvorschlagn vor ihre Mitbürger und Mitwähler und offen wie derselbe entstanden wollen sie auch erklären, aus welchen Erwägungen er hervorgegangen ist.

Vor allem waren sie der Ansicht, daß die hohe Politik nicht auf die Rathhäuser gehöre, und daß daher die politische Parteilichkeit weder ein Anrecht noch einen

In der Versammlung des Bürgervereins am Samstag Abend haben sich die zahlreich Anwesenden dahin geeinigt, ihren Mitbürgern folgenden Vorschlag zu bevorzugen: Gemeinderathswahl zu machen:

Widinger, bish. Gemeinderath, Widmann, bish. Gemeinderath, Gustav Weill, Kaufmann, J. F. Riech, Seifenfieder, J. Wolf, Detonom.

Als weitere Männer unseres Vertrauens wurden die Herren **Bäcker Heß** und **Schneider Strahlen** bezeichnet und beschloßen, dies dem obigen Wahl-Vorschlag beizufügen.

Im Auftrag:

Reitner.

Schorndorf.

Lampen-Cylinder

en gros & en détail,

billigst bei

3° **Friedr. Spedel.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:

Gesangbücher, Notiz- & Bilderbücher, Geldbörsen, Photographie- & Schreib-Album, Schreibmappen, Farbschaecteln & Federkasten, nebst sonstigen in sein Fach einschlagenden Artikeln zu möglichst billigen Preisen.
2° **G. Steiger, Buchbinder.**

Schorndorf.

Zu meiner

Weihnachts-Ausstellung

in Kinderspielwaaren, Leder- und Galanterie-, Gold- und Silberwaaren, sowie Gesangbücher in schöner Auswahl ladet ergebenst ein

Paul Rohler.

Von heute an habe ich guten **Grafenberger Wein** zu 25 Pfennig, sowie auch zu 20 Pf. per 1/2 Liter im Ausschank. **Jakob Stöcker, Weingärtner.**

An meine lieben Mitbürger

bringen mich die Vorkommnisse dieser Zeit einige Worte der Mahnung zu richten. Jede ordentliche Familie hält etwas auf ihren guten Ruf. Wandelt ein Schlechter in ihrer Mitte so treten ihm die Guten alsbald in gerechtem Unwillen entgegen und wirken zürend und strafend auf denselben ein, um ihn zu bessern und Schmach und Schande abzuwenden. Die Gemeinde ist nichts anderes als eine größere Familie. In welchem Ruhe steht nun unsere Schornbacher Familie. Man wird uns nicht viel anhaben können, allein der Klatscherei und Verleumdungslust sind wir in der allgemeinen Meinung angeklagt. Und darf man sich dessen wundern, wenn man auf die Begebenheiten blickt, die sich in unserem Städtchen von Zeit zu Zeit auf- und abspinnen? Des Mannes Ehre ist sein höchstes Gut allhier auf Erden. Wer ein wahres Ehrgefühl in der Brust trägt, von dem schönen und edlen Bewußtsein seiner Manneswürde durchdrungen ist, gewiß einem Solchen fällt es nicht ein, die Ehre seines Bruders und Mitbürgers anzugreifen. Er würde sich vor Gott fürchten, sie ist ihm heilig wie seine eigene.

Nur freche Verleumder, feige Bösewichter, deren Herz von Haß, Rache und Neid angeschwollen ist, nur versunkene und versumpfte Seelen sind es fähig, die Ehre ihrer Mitbürger mit Roth bemerken und besudeln zu wollen. Nun sagt man freilich, die Justiz ist ja da! Ja freilich. Allein durch entartete Söhne der Art ist die ganze Familie, ist die ganze Bürgerschaft beleidigt. Vor ihren moralischen Gerichtshof gehört der Sünder und Bösewicht. Alle Guten mögen daher offen zeigen, wie sehr sie ein niederträchtiges Gebaren der Art mit Verachtung strafen.

Es ist nur zu wahr was Schiller sagt: Geschichtsträger und Geberdenpäuer der Art haben von jeher des Uebels mehr in dieser Welt gestiftet, als Guts und Dold in Mörders Hand nicht konnten. Die Lage unserer Stadt ist so schön, so offen und freundlich, die Luft so hell und klar, allein was nützt das, wenn die sociale Atmosphäre verpestet ist. Eine ganze Colonie von Rentiers und Pensionärs könnten wir herbeibringen, allein es bietet uns die Welt den Rücken, denn Jeder derselben fürchtet sich. Was könnte Schornbach sein, wenn wir unsere Nachbarstädte betrachten und was wird es auf diese Weise werden!

Liebe Mitbürger! Nehmet dieß zu Herzen auch wenn Ihr jetzt zur Wahlurne tretet, zur Wahl der Vertreter unserer Schornbacher Familie!



Grdöl-Lampen,

Flach- und Rundbrenner in bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

Kaufmann Busch in Deutelsbach.

Steinkohlen & Coaks-Lager

Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen sowie Meiler-Coaks empfiehlt

Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Grumbach.

Am Dienstag den 21. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

bringt die Unterzeichnete folgende Gegenstände im öffentlichen Aufsteich, gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- 1 großtrachtige Kuh,
- 1 halbrachtige do.,
- 1 neumelke do.,
- 1 großtrachtige Kalbel,
- 1 starken Ochsenwagen für Pferde tauglich,
- 1 leichteren do.

1 Wagenwende, 1 Bettles- und 1 Hohenheimer-Wendpflug, 1 Egge, 1 Handwägele und 1 Schubarren. wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Christian Gottmann, Wittwe, im Döfen.

21

Grumbach.

Meiner werthen Kundschaft hier und in der Umgegend empfehle ich auf Weihnächten und Neujahr

Gesangbücher, Gebet- und Schulbücher, Kalender, Taschenkalendar, Schreibhefte, Loo-fungs: Büchlein der Brüdergemeine, mit ohne Goldschnitt, Bergigmeinnicht, Photographie: Nähmchen, Geldbeutel etc.

auch bringe ich das Einrahmen von Bildern und Kränzen jeder Art in empfehlende Erinnerung.

G. Deuschle, Buchbinder.

31

Winterbach.

Carl Dub, Glasers Ehefrau ist Willens einen vollständigen bereits neuen **Glasers-Handwerkszeug** zu verkaufen.

21

Oberurbach.

40 Zentner sehr gutes **Heu und Dehnd**

hat zu verkaufen

D. Pfannenschwarz.

Schorndorf.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger fleißiger Knecht findet sofort Stelle in der **Knopfabrik Schorndorf.**

Stuttgart.

Vorhangstoffe

in schmälzun 8 Kr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36. an bis zu fl. 40. per Stück.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Prozent Rabatt;

ferner; reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail.

Ecke der Langen- u. Calwerstraße.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, gepulvert von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht,
- Lobsucht,
- Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter **Nachnahme** sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lebiglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N. Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.

An

Herrn Sylvius Boas

Berlin, Friedrichstraße 22 I. Subbelrath, Nr. Düsseldorf, den 28. November 1875.

Geehrter Herr Boas!

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß der Patient in der besten Gesundheit ist und freue mich sehr darüber, daß eine solche Krankheit, welche so energisch auftrat, wie es bei meinem vierzehnjährigen Knaben auftrat in einem Tage dreimal und daß man sicher darauf rechnen konnte, daß es alle acht Tage sicher kommen würde, daß das Uebel herankam und so hartnäckig auftrat, so finde ich mich schuldig, nach Verbrauch von zwanzig Flaschen des **Auxilium orientis**, daß vom 9. Sept. bis jetzt gar kein Anfall erschienen ist, meinen besten Dank auszusprechen.

Ich bitte nochmals fünf Flaschen **Auxilium orientis** mir recht bald übersenden zu wollen, denn der Patient nimmt noch täglich sechs Döffel und die letzte Flasche ist im Gebrauche.

Hochachtungsvoll **Math. Odenthal,** Polizeidiener.

31

Heute Dienstag Abend 7 Uhr

Rehbraten

N. Straub.

bei

Kinderspielwaaren

und Puppen

in sehr schöner Auswahl sowie **Christbaumverzierung** und **Lichterhalter**

empfehle zu den billigsten Preisen **J. Nischele, Flaschner.**

Steinkohlen

verkauft fortwährend. **G. Seim, Schmied.**

Ein

Handwägele

verkauft. **Der Obige.**

Für eine kleine stille Familie wird ein Logis mit 2 Zimmer, Küche und Keller-antheil zum gleich beziehen oder bis 1. Januar gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Zur Tagesgeschichte.

Nach Allem was man hört, wird sich die Reichsregierung zu Modifikationen der Straßengesetz-Novelle wohl herbeilassen. Fürst Bismarck wenigstens legt nur auf die Annahme des Armin-Paragraphen besonders Gewicht, während er gegenüber den anderen neuen Bestimmungen weit kälteres Blut zeigt. Wenn man sich auf den Standpunkt des noblesse oblige stellt, so muß man immerhin auch die Nothwendigkeit des sog. Armin-Paragraphen bedauern. Die Welt war bisher gewohnt, die Kreise, auf welche diese Gesetzesbestimmung eventuell angewendet werden soll, quasi als über dem Gesetze stehend zu betrachten. Dem Grafen Armin blieb es vorbehalten, diesen Glauben zu zerstören und gleichzeitig den Nimbus zu verwischen, der die in höherer Sphäre sich Bewegenden mehr oder minder noch umgab. Wenn wir es nun auch nur für gerecht und billig finden, daß vor dem Gesetze gleiches Recht für Alle gelten soll, so bedauern wir nur, daß in der deutschen Diplomatie Ausschreitungen, wie diejenigen des Grafen Armin vorkommen und einen besonders Paragraphen im Straßengesetz nothwendig machen konnten.

In Oesterreich ward diese Woche im Reichsrathe hart gekämpft. Die Budget-Berathung stand auf der Tagesordnung und das Ministerium mußte viele harte Worte und Wahrheiten hinunterwürgen. Einer der Abgeordneten ließ sich sogar so weit hinreißen, dem Finanzminister zu repliciren, er habe für seine Vorwürfe, daß Redners Angriffe auf die Regierung persönlichen Motiven entsprängen, nur Verachtung. Es war Herr v. Plener jun., der sich zu einem solchen unparlamentarischen Ausrufe verstieg und der dann noch hinzufügte: „Ein gewisses Ereigniß“ von welchem er schon seinen Wählern gesprochen, werden Jene herbeiführen, welche in kritischer Zeit ihren Aufgaben nicht gewachsen waren. Diese Drohung erregte natürlich ungeheure Sensation. Es ist damit gewissermaßen angedeutet, daß die Stunden des Kabinetts Auerberg gezählt seien. Graf Andrassy wurde in Folge dieser Vorkommnisse telegraphisch von dem Kaiser sofort nach Pest berufen und man sieht dem Verlaufe der Dinge in dem Kaiserstaate mit großer Spannung entgegen.

Frankreich beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit seinem neuen Senate. Die bis heute gewählten Senatoren sind eine bunte Musterkarte aller politischen Schattierungen. Daß nicht viel Ersprießliches von diesem Körper überhaupt zu erwarten steht, darüber ist wohl längst alle Welt einig.

Steinenberg.



Nächsten Mittwoch den 15. Dez. sind schöne **Milchschweine** zu haben bei **Müller Greiner.**

An M. & allhier!

Die „Nage“ freuen sich im Voraus, der Ehre eines Besuchs gewürdigt zu werden. Sollte ein lokalkundiger Führer erwünscht sein, so mögen sie sich vertrauensvoll wenden an den ebenso nahen als stillen Verehrer von Ihnen.

Gestorben:

Den 11. Dez.: Emma, Tochterle des Joh. Georg Kieß, Schuhmachermeister, 5 Wochen alt.

Den 11. Dez.: Caroline, Ehefrau des Joh. Georg Loy, Eisenbahnbediensteter, 24 Jahr alt.

Den 11. Dez.: Wilhelmine Riffette, Tochterle des Conrad Sichel, Messerschmiedmeister, 14 Stunden alt.

Den 12. Dez.: Joh. Friedrich Ackermann, Schuhmachermeister, 73 Jahr alt.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 10. Dezbr. Der Strafgesetzausschuß des Abgeord-

netenhaus nah mit 6 gegen 4 Stimmen einen Antrag des Referenten auf Abschaffung der Todesstrafe an, beschloß aber, mit allen gegen eine Stimme, die Todesstrafe in Standesrechtsfällen beizubehalten. Der Justizminister hatte sich aus mehrfachen Gründen für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen.

Constantinopel, 10. Dezember. Ein Telegramm Kaouf Paschas vom Dezember meldet neuerliche Truppenfolge aus der Gegend von Bida. Die Insurgenten, 5000 Mann stark, wurden derouirt und hinterließen zahlreiche Tode.

Constantinopel, 10. Dezember. Einem an der Börse coursirenden Gerüchte, als sei die Bezahlung des Januarcoupons vertagt worden, wird offiziell widersprochen. Die pünktliche Bezahlung ist von nun an gesichert.

London, 10. Dezember. Bei dem gestrigen Banket in Fishmongershall sprach der Herzog von Cambridge auf das Entschiedenste für die Nothwendigkeit der Militärreformen, indem er dabei auf die herrschende Spannung der Beziehungen der englischen mit der chinesischen Regierung, sowie auf das Beispiel der großen Mächte des Continents hinwies. Die Friedensliebe allein könne nicht hinreichen, um kriegerische Eventualitäten für die Zukunft auszuschließen; die Einführung des Conscriptivwesens sei jedoch für England unthunlich.

Herbst-Sache.

Das fünf und sebzehnjährige Jahr hat von den eblen Reben Uns süße Früchte wunderbar So reich im Maas gegeben, Doch hat der Hagel stellenweis Zerstückt des Wingers alten Fleiß.

Als man der Gärtner, seine Frucht Sorgfältig eingesehen, Drei Tag umsonst den Käufer sucht, Ist ihm zu Muth gewesen Als müßte er den eignen Wein Zuletzt noch selber legen ein.

Und auch am letzten Vormittag Fehlt Handeln noch und Kaufen, Wohin er sich auch wenden mag, Er steht fast niemand laufen, Da dreht der Wind sich um ganz toll Und plötzlich ist's von Käufen voll.

Der Wirth will vor in dem Merkur Den Weinpreis erst studieren, Mit 3 in Hundert denkt er nur Ließ sich was profitieren. Das Facit bringt er kaum heraus So war auch schon der Weinmarkt aus.

Es kann doch sonst der Wirth gar stink Mit drei multiplizieren Wenn er die Zeh in seiner Schenk Nach Markt will regutieren, Bei solch multiplizierter Zeh Kommt unser Beutel stets in's Pech.

Nun haben kürzlich ihre drei Den neuen Wein probieret, Sie tranken in die Welt dabei, Ward lebhaft discurreret, Die Probe schließt um Mitternacht Mit einer heißen Straßenschlacht.

Darum laßt uns den neuen Wein Fein und verständig trinken, Bei frühlichem Besammensein Nicht über Zwei einschenken, Und hütet euch vor drei mit drei Ihr merkt es ist kein Glück dabei.

C. S.

Verschiedenes.

Berlin. Ein junger Kaufmann hatte vor einiger Zeit die Tochter eines reichen Rentiers geheiratet. Dieser gab seinem Kinde eine werthvolle Ausstattung, aber kein bares Geld mit, vielmehr sollte erst nach dem Tode des alten Herrn das gesammte Vermögen an das junge Ehepaar fallen. Aber das Pärchen brauchte Geld, und zwar viel Geld, und da der Herr Papa nicht zahlen wollte, vielmehr an dem Grundsatz festhielt, der Mann müsse seine Frau ernähren, so verviel der junge Gatte mit Wissen und Willen seiner Frau auf folgenden Schwindel. Er acceptirte etwa für 9000 M. Wechsel und stellte dieselben derart aus, daß die Papiere bereits fällig waren. Hierauf übergab er die Wechsel einem Bekannten, welcher dieselben gegen ihn einklagen mußte, und zwar mit dem Versprechen, für diese Gefälligkeit seiner Zeit mit 300 M. belohnt zu werden. Die Wechsel wurden denn auch in der That eingeklagt und der Verklagte rechtskräftig verurtheilt. Auf Veranlassung des Gemannes begab sich nun dessen Freund, mit den betreffenden gerichtlichen Erkenntnissen versehen, zu dem alten Rentier, präsentirte ihm Klagen, Wechsel und Erkenntnisse,

und stellte es ihm anheim, die Wechsel einzulösen, wenn er nicht die Execution in das Mobilienvermögen seiner erst verheirateten Tochter vollstrecken lassen sollte. Der Rentier überzeigte sich von der Echtheit der ihm vorgelegten Documente und ersuchte den ihm unbekanntem Herrn, am nächsten Tage wieder zu erscheinen. Nachdem sich der angebliche Gläubiger des Schwiegerjohnes entfernt hatte, begab sich der alte Herr, der einen Schwindel vermuthete, zu seinen Kindern. Dort wurde ihm jedoch nur lediglich bestätigt, was ihm der fremde Herr mitgetheilt hatte, nämlich daß die Executionsvollstreckung im Anzuge sei, wenn nicht Zahlung erfolgen würde. Da dies auch die Tochter bestätigte, so fühlte der alte Herr ein menschliches Mitleid und bedachte am nächsten Tage die Schuld, nachdem freilich vorher der Herr Schwiegerjohn eine starke Garbinnenpredigt hatte mit anhören müssen. Der Freund des Kaufmanns lieferte denn auch nach Empfang des Geldes diesem die erhaltene Summe ab und bat sich gleichzeitig die versprochenen 300 M. aus. Im Besitz des Geldes sich sehend, weigerte sich jedoch zuerst der Kaufmann, überhaupt etwas zu zahlen; schließlich zahlte er jedoch 150 M., mit dem Versprechen, den Rest des Geldes späterhin an den fingirten Gläubiger auszusahlen. Da er jedoch trotz vielfacher Mahnungen seinen Verpflichtungen nicht nachkam, so begab sich der Freund zu dem alten Herrn Rentier und bedachte demselben die ganze Geschichte auf. Den alten Herrn hat der ihm von seiner Tochter und seinem Schwiegerjohn gespielte Streich derart geärgert, daß er sein früher aufgesetztes Testament umgestoßen, seine Tochter bis auf das Pflüchttheil enterbt und sein ganzes Vermögen einer milden Anstalt vermacht hat.

(Ein Mord aus Mitleid.) Aus Pest wird geschrieben: Die in Madrag (Gerichtsbezirk Lugos) wohnhafte Grundbesitzerin Helena Lazar hatte eine Tochter, welche sich vor ungefähr drei Jahren vermählte. Sie starb aber schon nach anderthalb Jahren kinderlos, worauf der Schwiegerjohn der Lazar wieder heirathete, dabei aber im Hause seiner Schwiegermutter verblieb. Von da ab wurde sein Benehmen ein anderes. Er begann mürrisch zu werden, suchte beständig und prügelte das neunjährige Söhnchen seiner Schwiegermutter derart, daß es ganz verkrüppelte. Frau Lazar wurde über diese dem Knaben angethanen Mißhandlungen so besparat, daß sie beschloß, durch die Ermordung des Kindes den Leiden desselben ein Ende zu machen. Sie führte daher das Kind auf den Berg Marcavale, bestieg mit demselben einen mehr als tausend Fuß hohen Felsen und stieß es hinab. Das arme Kind erfaßte jedoch das Kleid seiner Mutter und klammerte sich verzweifelt an dasselbe fest. So hing es über dem schauerlichen Abgrund ein paar Minuten lang. Wie vom Wahnsinn erfaßt, aber rief die Mutter: „Du sollst Niemandem mehr im Wege stehen! . . .“ und im nächsten Augenblicke lag der Knabe mit zerschmettertem Körper auf einer Felsklippe unten im Thale. Die mitleidige, unmenschliche Mutter hatte ihn hinabgeschleudert. Sie zeigte sich nachher selbst dem Gerichte an. Der oberste Gerichtshof verurtheilte die Mörderin unter Annahme besonderer Milderungsgründe bloß zu fünf Jahren schweren Kerkers.

Ein schönes Festgeschenk für Jäger und Jagdfreunde ist das soeben erschienene: **Jagd-Album.** 22 Originalzeichnungen von Guido Hammer, Leutemann, Pausinger, Willy etc. mit Text von Friedrich Freiherr von Droste-Hülshoff. Leipzig, bei Schmidt & Günther. Die Bilder sind alle von Künstlern ersten Ranges in großem Format auf elegantem Papier gedruckt, der Text dazu ist in sehr anziehender Weise geschrieben. Der Einband in grün mit reicher Goldverzierung macht das Jagd-Album zu einem wirklich schönen Geschenke für jeden Jagdliebhaber. Der Preis ist ein sehr billiger. Elegant gebunden 9 M., einfach cartonirt 7 M.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M i t t e l b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S

N^o 146.

Donnerstag den 16. Dezember

1875.

Bekanntmachungen.

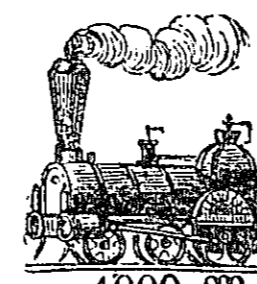
Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt durch schriftlichen Nachschreiben ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtsbanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Interpfeger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actiohypothecae gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners. | Tagsahrt zur Liquidation. | Ort der Liquidation. | Bemerkungen. |
|-----------------------------|-------------------------------------|---|--|----------------------|---|
| Oberamtsgericht Schorndorf. | 11. Dez. 1875. | Reichert, Johannes, Schuster in Beutelsbach. | Dienstag den 15. Febr. 1876 Morgens 9 Uhr. | Beutelsbach. | Keine Liegenschaft. |
| Dasselbe. | 13. Dez. 1875. | Waldbauer, Wilhelm, Schreiner in Beutelsbach. | Montag den 28. Febr. 1876 Morgens 9 Uhr. | bezgl. | Liegenschafts-Verkauf am Montag den 14. Februar 1876. |



Das Wegräumen von 50 Kubmet. Erdmaterial auf dem Bahnhof in Gmünd und bezgl. 100 Kubm. auf Station Plünderhausen, erstere mit etwa 1000 Meter, letztere mit 700 Meter Transportweite, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Lufttragende haben ihre Offerte bei der unterz. Stelle oder beim Bahameister in Gmünd bis **Samstag den 18. Dez. d. J.** schriftlich einzureichen. Schorndorf, den 13. Dez. 1875. K. Betriebsbauamt. Wundt.

Schorndorf. Zu einer Vorredung der **Christbaumfeier** des **Arbeiter-Vereins** werden die Mitglieder desselben am Samstag Abend 7 1/2 Uhr im Köhler sich versammeln, auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen vom **Ausschuß.**

Schorndorf.
Allen Freunden und Bekannten, insbesondere auch den Herren Kollegen unseres lieben Bruders **Gottlob Gerlach,** Schulmeisters hier, erteilen wir hiemit die traurige Nachricht, daß derselbe am Mittwoch Vormittag 10 1/2 Uhr sanft im Glauben an seinen Heiland entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr statt. **Die trauernden Geschwister.**

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat **Gottfried Benz.**

Schorndorf den 15. Dezbr. Unterzeichneter erfüllt hiemit die traurige Pflicht, seinen Kollegen mitzutheilen, daß unser Freund **Gerlach** heute Vormittag unerwartet schnell verschieden ist. Beerdigung Freitag 2 Uhr. Probe 1 Uhr. **Schull. Fraih.**

DG. Waldhorn.
Plünderhausen. **Wahl-Vorschlag** zur **Gemeinderaths-Wahl.** Stiftungspfleger **Müller,** Gemeindepfleger **Kuding,** Gemeinderath **Albrecht,** Gemeinderath **Haag, Väder,** Gemeinderath **Schubert** von Walkersbach. **Mehrere Bürger.**

Ein heizbares möblirtes Zimmer hat sogleich zu vermieten **Carl Kuhale** zur Bierhalle.